

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Volksch.-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20, Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 %, Ausschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Breinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zuh. A. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 302

Mittwoch, den 29. Dezember 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 30. Dezember 1926 sollen zwangsweise gegen Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden:

- vormittag 10 Uhr im Restaurant Bürgergarten Pulsnitz
40 verschiedene Männermützen,
28 m verschiedene Mützenstoffe
1 Fahrrad
- nachmittags 3 Uhr in Friedersdorf, Gasthaus zur Goldenen Aehre
1 Stubenbüfett, 35 Flaschen Wein und zirka 100 Zentner Kohlen
1 Fahrrad.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bandfabrikanten Alfred Mag Wegig in Pulsnitz soll mit Genehmigung des Amtsgerichts Pulsnitz die

Schlufverteilung

erfolgen. Zu berücksichtigen sind: Vorrechtsforderungen der Klasse I RM. 3 959,73, Vorrechtsforderungen der Klasse II RM. 2 951,06, Forderungen ohne Vorrecht RM 70 181,24. Auf die Vorrechtsforderungen der Klasse I sind bezahlt RM 3 680,38. Weitere verfügbare Masse ist nicht vorhanden. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt.

Pulsnitz, am 29. Dezember 1926.

Friedrich Paul Feischer
Konkursverwalter.

Das Wichtigste

Nach Meldungen aus Paris wird der Mörder von Gernersheim, Leutnant Rouzier, trotz der deutschen Proteste straffrei bleiben.
Die Pariser Besprechungen über die deutsche Entwaffnung gehen fort. Man hofft, bis zum 31. Januar über alle kritischen Punkte einig zu sein.
In Frankreich nimmt die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag zu. Polen verhaften gegen deutsche Familien in Oberschlesien ein Bombenattentat.
In Umic bei Murten im Kanton Bern ist ein Meteor niedergegangen. Die Bauern trankten gerade das Vieh, als eine feurige Kugel unmittelbar vor einem Hause niederfiel. Ein junger Bauer konnte noch eben rechtzeitig flüchten, um nicht erschlagen zu werden.
Wie die Berliner Morgenblätter aus Madrid melden, sind bei Valencia, Vinaros und Castellon an der spanischen Küste etwa 100 verankerte Fischereiflöße untergegangen. Es gab mehrere Tote und viele Verletzte.
Gestern nachmittag erschoss in der Mittelstraße in Hamburg der Heizer Bitter die 39 Jahre alte Buchhalterin Christensen aus verheirateter Liebe. Der Täter konnte verhaftet werden.
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat dem Vorwärts zufolge den Parteiausschuss zu Dienstag den 11. Januar 1927 vormittags 10 Uhr nach Berlin zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung der politischen Lage und die Vorbereitung des vom 22. bis 27. Mai in Kiel stattfindenden Parteitages.
An der schweizerisch-italienischen Grenze wurde am Abhang des Monte Bisbino von italienischen Grenzschützern ein reiches Schmuggellager entdeckt, in dem mehrere Kisten mit 100 großkalibrigen Revolvern aufgefunden wurden. Es wurden etwa 15 Personen verhaftet, die jedoch bis auf 3 wieder freigelassen wurden.
Im Hotel zur Post in Gersfeld in Etrol brach Großfeuer im Dachstuhl aus. Die Feuerwehr konnte weiteren Schaden verhindern.
In dem Dorfe Vincita in Dalmatien tötete ein Bauer bei der Jagd auf einen in den Hünerstall eingebrochenen Adler seinen in der Nähe stehenden hiebenläufigen Sohn.

Die Pariser Verhandlungen über die deutsche Entwaffnung

Vorzeitige Einberufung des Reichstages? — Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich
Dr. Haslinder über die Aufgaben der Landwirtschaft

Zwei strittige Punkte: Ostbefestigungen und Kriegsmaterial.

Paris. Alle Fragen, die sich auf die deutsche Entwaffnung beziehen und die mit der Vorschafferkonferenz zu regeln waren, sind bis auf die zwei strittigen Fragen betreffend die östlichen Befestigungen und das Kriegsmaterial geregelt. Ein amtlicher Notenaustausch hierüber ist schon erfolgt und zum Teil im Augenblick durchgeführt.

General von Pawelsz wird in den ersten Januartagen in Paris eintreffen und die Verhandlungen mit den militärischen Sachverständigen und mit der Vorschafferkonferenz über die beiden noch zu erledigenden Fragen fortsetzen. In französischen beteiligten Kreisen nimmt man an, daß eine Einigung über diese beiden Punkte mit der Vorschafferkonferenz bis zu dem festgesetzten Termin, dem 31. Januar, erfolgen kann, so daß der Völkerverbund jedenfalls keine Veranlassung haben wird, sich hiermit zu beschäftigen.

Rouzier bleibt straffrei!

Paris. Die diplomatischen Verhandlungen über das Landauer Fehltrüffel müssen als abgeschlossen betrachtet werden. Soweit in Paris bekannt ist, beabsichtigt die deutsche Regierung nicht, den Fall Rouzier zu weiteren politischen Forderungen zu benutzen. Der deutsche Vorschaffter hat keine neuen Weisungen erhalten. Von französischer Seite wird amtlich erklärt, daß weder eine Verlegung des Leutnants Rouzier noch eine Zurückziehung der Befehls von Gernersheim ins Auge gefaßt sei. Ueberhaupt sind die Verhandlungen über die Rheinlandräumung bis auf weiteres eingestellt.

Vorzeitige Einberufung des Reichstages?

Noch keine weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Von einigen Parteien wird jetzt gefordert, daß der Reichstag vor dem 19. Januar einberufen wird, obwohl der Reichstagspräsident zu einer früheren Einberufung keinen Anlaß sah.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung sollen bekanntlich am 10. Januar, an dem der Hauptausschuß des Reichstages zusammentritt, wieder beginnen. Zu einem früheren Zeitpunkt werden die für die Verhandlungen maßgebenden Abgeordneten in Berlin kaum zu versammeln sein. Erst wenn der Reichstagspräsident mit dem Reichstagspräsidenten und mit den Parteiführern von neuem Rücksprache angenommen hat, wird sich herausstellen, in welcher Richtung die ersten Verhandlungen laufen werden.

Alle Meldungen, die bereits von den in Aussicht genommenen Möglichkeiten für die Neubildung des Kabinetts wissen wollen, sind Kombinationen. Die Entscheidung über die Regierungsbildung liegt, da eine feste Mehrheitsbildung bei der Haltung der einzelnen Fraktionen zunächst gar nicht möglich ist, beim Reichspräsidenten, der das Ziel verfolgt, eine möglichst feste Regierung zu bilden. Für den Fall, daß eine Mehrheitsregierung nicht möglich ist, will der Reichspräsident eine Minderheitsregierung schaffen, die die Aussicht bietet, sich möglichst bald zu einer Mehrheitsregierung zu entwickeln. Ob dieses Ziel rechts oder links erreicht wird, hängt von der Entscheidung der maßgebenden Parteinstanzen des Zentrums oder der Deutschen Volkspartei ab.

Steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich

Der Wirtschaftskrise entgegen.

Paris. Das Pariser Blatt „Soir“ bringt einen Ueberblick über die Lage auf dem französischen Arbeitsmarkt, aus dem sich ergibt, daß die Arbeitslosigkeit bereits in den meisten Industriezweigen stark in die Erscheinung getreten ist. In der Textilindustrie haben beispielsweise sämtliche Fabriken in Roubaix und Tourcoing die tägliche Arbeitszeit um zwei Stunden herabgesetzt. Einer der größten Betriebe des Norddepartements hat in der vergangenen Woche 1000 Arbeiter entlassen. In der Schuindustrie zählt man in Fougères 1200 Arbeitslose, in Amoges 1500. Die Spitzenindustrie ist in gleicher Weise betroffen. In Calais hat das größte Werk 900 von seinen 2000 Arbeitern entlassen und außerdem die Arbeitszeit um die Hälfte herabsetzen müssen. Am schärfsten bedroht scheint die Metallindustrie zu sein. Eine Reihe von großen Automobilwerken ist gänzlich auftragslos. Die Vereinigten Französischen Stahlwerke, die noch vor kurzem 10 000 Tonnen monatlich lieferten, können gegenwärtig kaum 2000 Tonnen pro Monat produzieren. Ganz allgemein ist die Arbeitslosigkeit in der Bekleidungsindustrie. In Paris allein sind bisher gegen 3000 Arbeiterinnen entlassen worden. Weitere Betriebsstellen sind bedroht.

Das Blatt kommt zu folgendem Schluß: Der Optimismus Poincarés, den er in der Kammer zum Ausdruck brachte, kann die Regierung und die Mehrheit zufriedenstellen. Wir aber müssen befürchten, daß das Land bald die ernsteste Wirtschaftslage, die seit längerer Zeit festgestellt worden ist, kennenlernen wird.

Die Aufgaben der Landwirtschaft.

Eine Rundfunkrede des Reichsernährungsministers.

Berlin. Im landwirtschaftlichen Rundfunk der deutschen Welle sprach Reichsminister Dr. Haslinder über die Lage und die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft und den Stand unserer Volksernährung an der Jahreswende.

Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Lage der deutschen Wirtschaft und besonders der Landwirtschaft noch außerordentlich ernst sei. Trotzdem dürfe und müsse der Landwirt wie das ganze deutsche Volk mit Hoffnung in die Zukunft sehen. Wenn die Reichs- und Länderregierungen zur Behebung der ersten Notlage der Landwirtschaft hauptsächlich im Laufe des letzten Jahres tatkräftig eingegriffen hätten, so handele es sich bei diesen Maßnahmen nicht so sehr um die Unterstützung eines Berufsstandes als solchen, als um die Sicherung der Ernährungsbasis des deutschen Volkes und

um die Rettung und Wiederbelebung der Landwirtschaft.

Diese selbst schreite zielbewußt zur Durchführung ihrer Aufgaben, die heute in einer planmäßigen, großzügigen Produktionspolitik liegen.

Der Minister ging dann im einzelnen auf die Hilfs- und Förderungsmaßnahmen ein. So erwähnte er die jetzt im Reichsmilchauschuß zusammengefaßten Bestrebungen; ferner die Unterstützung der Hochsee- und Binnenfischerei und die Maßnahmen, um die Fischerei immer mehr zu verbreiten, und schließlich die Roggenbrotpropaganda; alles Bestrebungen, die darauf abzielten, das deutsche Volk aus den Erträgen der eigenen Scholle mit Lebensmitteln in ausreichender Menge, in guter Qualität und

Berthige und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die öffentliche Handelsschule und Fachschule für Textilindustrie bezieht am 6. Januar in Verbindung mit der Feier ihres 25jährigen Bestehens die öffentliche Einweihung des neuen Schulgebäudes.

Pulsnitz. (Im Ortssprengel Pulsnitz) sind durch Raubhirsche Massenstörungen entstanden, deren Beseitigung noch einige Zeit dauern wird.

(Wahlzettel als Altpapier.) Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages hat die Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 im 28., 29. und 30. Wahlkreis (Sachsen) für gültig erklärt. Nach einer Bekanntmachung der Staatskanzlei können die Gemeindebehörden die Stimmzettel aus dieser Wahl, die sie gemäß § 126 der Reichsstimmordnung bewahren, nunmehr als Altpapier verwerten.

(Eine wichtige Entscheidung über den Religionsunterricht.) Eine wichtige Entscheidung, die für die Schule von grundsätzlicher Bedeutung ist, hat das Oberlandesgericht Dresden gefällt. Der Schuhmacher Franke in Rößwein hatte seinen elfjährigen Sohn, der die dortige Volksschule besucht, am 30. Mai 1926 vom Religionsunterricht ab- und zum Moralunterricht angemeldet. Der Junge ist darauf vom 1. Juni ab dem Religionsunterricht fern geblieben, obgleich die Schulleitung den Vater darauf aufmerksam machte, daß über sein Gesuch erst die Schulaufsichtentscheidung fassen müßte. Der Vater hielt auch ferner seinen Sohn vom Besuche des Religionsunterrichtes fern, obgleich er wußte, daß er damit den bestehenden Vorschriften zuwiderhandelte. Er ist deshalb wegen Uebertretung von § 5 Abs. 4 des Volksschulgesetzes strafrechtlich zur Verantwortung gezogen worden. Er hat sich damit verteidigt, daß in der Reichsverfassung die Glaubensfreiheit garantiert sei und sich auf die



Bestimmung berufen, daß niemand gegen seinen Willen veranlaßt werden dürfe, an religiösen Veranstaltungen teilzunehmen. Reichsrechtliche Landesrecht, und deshalb sei die Verordnung des sächsischen Volksbildungsministeriums vom 13. März 1925, die eine zeitliche Bindung für die Abmeldung vom Religionsunterricht vorsieht außer Kraft gesetzt. Das Amtsgericht hat jedoch diese Gründe für unbeachtlich erklärt und den Angeklagten verurteilt. Auf die Revision des Angeklagten hat jetzt das Oberlandesgericht das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurückverwiesen. Der Strafsenat betonte zunächst, daß der Vorderrichter nicht beabsichtigt hat, daß die Erklärung des Paters allein überhaupt nicht genüge, sondern, daß auch das Einverständnis der Mutter vorliegen müsse. Wenn letzteres nicht vorliegen würde, liege eine formgerechte Abmeldung vom Religionsunterricht überhaupt nicht vor. In anderen Fällen jedoch sei die Annahme des Vorderrichters nicht zutreffend. In der Verfassung werde gesagt, daß die Abmeldung vom Religionsunterricht jederzeit erfolgen könne. Damit stehe die Verordnung des Kultusministers im Widerspruch. Die Gewissens- und Glaubensfreiheit in der Verfassung sei höher zu bewerten, als schulrechtliche Schwierigkeiten. Entspreche also die Abmeldung den gesetzlichen Erfordernissen, so sei sie auch zu recht erfolgt.

Pulsnig. (Tauwetter.) „Gestrenge Herren regieren nicht lange“ — ein altes Sprichwort das sich auch diesmal wieder angeht. Des vor den Feiertagen so überaus rasch eingetretenen Kälteeinbruchs bewahrheitet. Am härtesten war die Kälte am ersten Feiertage, an dem der Aufenthalt im Freien nicht zu den Annehmlichkeiten zählte. Auch am zweiten und dritten Feiertage hielt der Frost noch an, doch bemerkte man vorgestern bereits eine merkliche Milderung desselben. Das Tauwetter kündigte gestern die öffentliche Wetterdienststelle in Berlin an, die folgendes schrieb: „In der Gesamtwetterlage steht ein entschiedener Umschwung bevor. Die Kälteperiode hat ihr Ende erreicht. An den deutschen Seeküsten trat schon gestern Tauwetter ein. Jetzt kommt als Auswirkung einer Störung auf dem Nordmeer warme Luft nach Süden heran, die eine Milderung des Wetters im norddeutschen Flachland zur Folge hat. In Mittel- und Süddeutschland dagegen dürfte der Frost noch einige Tage anhalten. Die Erwärmung der Luft in Norddeutschland bedingt auch eine Trübung des Wetters und leichte Niederschläge, die zunächst aus einem Gemisch von Regen und Schnee bestehen werden, später aber als reiner Regen zur Erde gehen werden. Der Temperaturanstieg wird von längerer Dauer sein; erst für einige Tage nach dem Jahreswechsel kann mit einer neuen Kälteperiode gerechnet werden. In den deutschen Gebirgen, mit Ausnahme des Harzes, wird allerdings der Frost fortbauern. Die Winterverhältnisse im Ries- und Erzgebirge, im Thüringer Wald usw. sind unverändert gut.“

(Gegen die vielen Sammlungen!) Um einen Ueberhandnehmen öffentlicher Sammlungen in den einzelnen Bezirken Sachsens vorzubeugen, werden sämtliche fünf Reichshauptmannschaften im Jahre 1927 nur eine beschränkte Zahl Sammlungen zulassen, die planmäßig auf ganze Jahr verteilt werden sollen. Gesuche um Genehmigung öffentlicher Sammlungen, soweit sie über den Bezirk eines Ortes oder einer einzelnen Verwaltungsbehörde hinausgehen sollen, sind deshalb unter Angabe des Veranlassers, des Zwecks und des gewünschten Zeitraumes bei der zuständigen Reichshauptmannschaft bis spätestens 31. Januar 1927 einzureichen.

Aufnahmepflichtungen für die Sexta der höheren Lehrintakten. Die Aufnahmepflichtungen sind nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums vom 7. Januar bis 15. Februar abzuhalten. An Orten mit mehreren höheren Schulen sollen die Aufnahmepflichtungen zur gleichen Zeit stattfinden. Das Ministerium will verfahrensweise gesehen lassen, daß zunächst solche Schüler und Schülerinnen, die ihre gute Beurteilung seitens der Grundschule durch eine gute schriftliche Prüfung rechtfertigen, vom mündlichen Teil der Aufnahmeprüfung befreit werden. Die Aufnahme in die Sexta der höheren Schulen erfolgt künftighin nur probeweise. Schüler, die nach einstimmigem Urteil der in der Klasse unterrichtenden Lehrer sich nach halb- oder ganzjähriger Bewährungsfrist als ungeeignet für den Besuch einer höheren Lehrintakten erweisen, sind aus der höheren Schule zu entlassen und in die Volksschule zurückzuverweisen. Die Zurückverweisung darf aber in der Regel nur erfolgen, wenn den Erziehungsberechtigten drei Monate vorher von der beabsichtigten Maßnahme mit Begründung Kenntnis gegeben worden ist. Diese Verordnung gilt auch für die höheren Privatschulen.

Lichtenberg. (Bühneturnen.) Auf vielseitigen Wunsch hin hat sich der Turnverein (D.T.) entschlossen, das am 11. Dezember 1926 im eignen Heim stattgefundene Bühneturnen, das sich eines recht guten Besuches erfreute und ein voller Erfolg für den Verein war, zu wiederholen. Kein Freund und Gönner der edlen deutschen Turnsache sollte diesem Wiederholungs-Bühneturnen am Neujahrstage 1927 (Beginn 1/8 Uhr abends) beizuwohnen. Darum am Neujahrstage ins Vereinsheim der Lichtenberger Turner!

Dhorn. (Der Gemeinderat gibt bekannt:) Die Heberolle über die Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1926 liegt vom 29. Dezember ab zwei Wochen lang im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, für die Beteiligten zur Einsicht aus. Binnen weiteren zwei Wochen nach der Auslegung kann gegen die Beitragsberechnung Widerspruch erhoben werden. Die Beiträge für 1926, soweit diese durch die Vorzahlung im Juni und Juli noch nicht gedeckt sind, sind bis zum 10. Januar 1927 an die hiesige Steuerkasse zu entrichten.

Dhorn. (Schwesterblasen.) Unser bewährter Posaunenchor wird uns in der kommenden Schwesternacht, an der Schwelle des neuen Jahres, günstige Witterung vorausgesetzt, vom Portal des Rathauses durch passende Darbietungen erfreuen.

Königsbrück. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kantinenpächters im Neuen Lager Königsbrück, Bernhard Trommer, ist am 24. Dezember das Konkursverfahren er-

zu preisen zu betreiben, die auch für die breitesten Schichten erschwänglich seien. Man müsse, um die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit wiederzugewinnen, in erster Linie besorgt sein.

Sich auf dem Gebiete der Volksernährung vom Auslande möglichst unabhängig zu machen.

Das große Ziel könne aber nur dann voll erreicht werden, wenn sich auch Handel und Konsumenten in Zukunft ebenso wie die Landwirtschaft entschieden in dieser Richtung einstellten. Die Parole „Deutsche, kauft deutsche Waren!“ müsse zum Sammelruf werden für alle diejenigen, denen das Wohl und die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liege. Die Landwirtschaft müsse sich ihrerseits aber auch bewußt sein, welche ernste Verantwortung ihr als dem Nährstand besonders in den schwierigen Zeiten der Gegenwart und der nächsten Zukunft für Volk und Volkswohl obliege! Das Ziel müsse also dahin gehen, alle Schichten des Volkes zu einer einzigen großen Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen zum Schutze und zur Förderung der nationalen Produktion, zur Wiedererstarkung der Wirtschaft und des Vaterlandes.

öffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1927 bei dem Amtsgericht Königsbrück anzumelden.

Nadeberg. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters Karl Bruno Lämmer wurde am 27. Dezember das Konkursverfahren eröffnet. Der Lokalrichter Müller in Nadeberg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Dresden. (Kommunistische Hepapostel.) Das Organ der „Kommunisten“, der „Volksstaat“ schreibt: „Der für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 23. Dezember 1926 in Berlin gefällte Schiedsspruch in der Arbeitszeitfrage scheint in seiner Tragweite für die Arbeitnehmerschaft, besonders in der sozialistischen Presse, nicht volles Verständnis gefunden zu haben. Die Bedeutung dieses Spruches für die Bergarbeiterschaft liegt doch vor allem in seinen ersten Teilen, wo offiziell anerkannt wird, daß die bisherige zwölfstündige sozialpolitische für die Dauer untragbar ist und wo der Spruch die Einsetzung einer Sachverständigenkommission vorseht, die unter Festlegung von ganz bestimmten Daten konkrete Vorschläge vorzulegen hat, nach denen sich ab 1. Mai die Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau regeln soll. Der zweite Teil des Schiedsspruches kann nur bei oberflächlicher Betrachtung als der positive erscheinen, in Wirklichkeit will er nur die an sich bedeutungslosere Uebergangszeit von vier Monaten nicht ohne jede Verbesserung der schwierigen Lage der Bergarbeiterschaft belassen. Die Dauer der Uebergangszeit kann bei objektiver Betrachtung nicht als eine beabsichtigte Verschleppung der Arbeitszeitfrage angesehen werden, und ist bei der Schwierigkeit des Problems durchaus angemessen. Sieht man diesen ganzen Fragenkomplex frei von jeder Voreingenommenheit an, so ist es bedauerlich, wenn trotzdem Oppositionskräfte in der Bergarbeiterschaft am Werke sind, diese im Interesse der Arbeiterschaft als auch der gesamten deutschen Wirtschaft dringend notwendigen Sachberatungen schon vor ihrem Beginn zu zerstreuen. Uns ist bekannt, daß in den letzten Tagen unter Führung eines preussischen Landtagsabgeordneten vier kommunistische Geheimkonferenzen stattgefunden haben, die mit allen Mitteln darauf hinarbeiteten, die Bergarbeiterschaft am 3. Januar nach Ablauf der achtstündigen zum Verlassen der Betriebe zu zwingen, unbeschadet jeder anderen bis dahin getroffenen Regelung. Die Bergarbeiterchaft hat alle Veranlassung, in diesem Kampfe sich streng an die Parole ihrer verantwortlichen Gewerkschaftsleiter zu halten, und handelt nur im ureigensten Selbsthaltungsinteresse, wenn sie alle anderen Hepapostel energisch von sich weist. Jeder wilde Streik am 3. Januar gefährdet den Erfolg für die grundlegende Regelung der Arbeitszeit ab 1. Mai 1927.“ (Zum Lohnstreik in der deutschen Schuhindustrie.) Der Reichsarbeitsminister hat die von den Arbeitnehmerverbänden beantragte Verbindlichkeitsklärung des am 16. Dezember zur Beilegung des Lohnstreites in der deutschen Schuhindustrie gefällten Schiedsspruches abgelehnt. Neue Schlichtungsverhandlungen sollen unverzüglich eingeleitet werden.

Meißen. (1000jähriges Stadtjubiläum.) Im Jahre 1929 begeht die Stadt Meißen ihre Tausendjahrfeier.

Wiesla. (Beträchtliche Ermäßigung des Gaspreises.) Das Verbandsgaswerk Siegmars hat den Gaspreis für die Gemeinden von 17 auf 9 Pfg. herabgesetzt.

Oberwiesenthal. (Betriebsstörung.) Durch Durch einer Scheibe riß gestern nachmittag auf der Schwebelbahn ein Begleitseil; die Sicherheitsvorrichtungen funktionierten jedoch glänzend. Kurz vor der Einfahrt in die Station blieben die vollbesetzten Wagen stehen und die Passagiere verließen wohlbehalten die Wagen. Die Bahn soll spätestens am 30. Dezember wieder in Betrieb genommen werden.

Das erwachende Elsaß-Lothringen.

Strasbourg. Am 23. Dezember ist hier zum ersten Mal die „Volksstimme“ erschienen. Das Blatt, das bisher in Saargemünd herausgegeben wurde, ist bedeutend erweitert worden und wird von Männern des elsäß-lothringischen Heimatbundes geleitet. Innerpolitisch steht das Blatt auf dem Boden der religiös-kirchlichen Kreise. Das Neuerscheinens des Blattes wird hier als Ausdruck für das wachsende Selbstbewußtsein der Elsaß-Lothringer bezeichnet. Besonderes Interesse kommt ihm dadurch zu, daß der „Temps“ Schauer-märchen über das neue Organ des Heimatbundes zu berichten wußte und die Behauptung aufstellte, daß das Blatt mit deutschem Gelde ausgestattet werde. Aus den beiden ersten Nummern des Blattes geht hervor, daß diese Behauptungen des französischen Blattes nur einen durchsichtigen Vorwand zur Bege gegen den Heimatbund ergeben sollten.

Die Folgen der neuen Pengöwährung.

Ein Ueberschuß von 70 Millionen.

Budapest. Die Einführung der neuen ungarischen Währung vollzog sich reibungslos. Das Hartgeld wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Heute sieht man überall Pengö und Heller. Besonders beliebt sind die Silbermünzen zu einem Pengö und die fünf- und zehnpengönoten. Da in den meisten Gewerbezweigen, im Handel und bei den Betriebsunternehmungen und den Behörden die Preise schon seit Monaten in Pengö festgesetzt wurden, vollzieht sich der Uebergang hier rasch, trotzdem Abrundungen teils nach unten, teils nach oben erfolgen müssen.

Aus einem solchen erschienenen Bericht des Finanzministers über das letzte Halbjahr geht hervor, daß in diesem Zeitraum statt eines Defizits von 80 Millionen ein Ueberschuß von nahezu 70 Millionen Pengö erzielt wurde.

Die Frage der Stabilisierung des französischen Francs.

Paris. Die Tatsache, daß die Bank von Frankreich dieser Tage ein weiteres Steigen des Francs verhinderte, hat das „Echo de Paris“ zu Erklärungen veranlaßt, auf Grund deren es folgendes mitteilt:

Nach absolut sicheren Auskünften ist nicht davon die Rede, daß die Regierung in den nächsten Tagen zur Stabilisierung schreiten wird. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Gouverneur der Bank von Frankreich sind der Ansicht, daß die notwendigen Bedingungen für das Gelingen einer derartigen Operation noch nicht erfüllt sind. Die Bank von Frankreich hat einfach der Spekulation eine ernste Warnung gegeben und der Geschäftswelt zu Hilfe kommen wollen, um ihr eine kleine Atempause zu gewähren. Was die Stabilisierung anlangt, so muß und wird sie nichts anderes sein, als die Festlegung eines tatsächlichen Zustandes. Poincaré wird durch geeignete Maßnahmen das Terrain im Hinblick auf eine Stabilisierung unter den am wenigsten unannehmbaren Bedingungen vorbereiten. Das erfordert Zeit.

Vor deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Madrid. Wie in politischen Kreisen Madrids verlautet, sind Besprechungen zwischen Deutschland und Spanien in der Frage der Zolldekrete bereits für die nächste Zeit vorgesehen. Man erwarte hierzu nur noch das Eintreffen deutscher Sachverständiger. Es handelt sich hierbei um Ausgleichsverhandlungen, durch die festgestellt werden soll, inwiefern die kürzlich erlassenen spanischen Zolldekrete den deutsch-spanischen Handelsvertrag berühren.

Zu dieser in Madrid verbreiteten Meldung verlautet an Berliner zuständiger Stelle, daß von einem bestimmten Termin für diese Verhandlungen noch keine Rede sein kann und daß auch über eine etwaige Entsendung deutscher Sachverständiger noch keine Entscheidung gefaßt worden ist.

Für Räumung der Rheinlande.

London. „Daily News“ sagen in einem Leitartikel, der den von dem französischen Kriegsgericht in Landau verurteilten Deutschen gewährte Straferlaß sei ein kluger und begrüßenswerter Beitrag zum internationalen guten Willen. Die Lehre, die aus der ganzen Angelegenheit zu ziehen sei, werde aber nicht begriffen sein, bevor man sich nicht klar gemacht habe, daß solche Zwischenfälle sich wiederholen müssen, solange die Befestigung andauert, und daß das einzige Heilmittel nicht nachträgliche Großmut sei, die die Wirkung der Befestigung mildern soll, sondern die Staatskunst, die einsichtig und mutig genug sei, um den eigentlichen Anlaß solcher Zwischenfälle zu beseitigen.

England drängt auf Schuldentrückzahlung.

London. Das englische Schahamt sieht sich infolge des starken Rückganges der staatlichen Einnahmen gezwungen, energische Vorstellungen bei den Schuldnerstaaten zu erheben, um sie zu einer schnellen Rückzahlung ihrer Schulden an Großbritannien zu veranlassen. Churchill soll bei seinem letzten Besuch in Paris Poincaré „unverbindlich und diskret“ darauf hingewiesen haben, daß England eine baldige Ratifizierung des Churchill-Caillaux-Abkommens durch Frankreich erwarte. Poincaré soll jedoch irgendwelche Besprechungen hinsichtlich der Rückzahlung der Schulden abgelehnt haben.

Der Mainzer Zwischenfall.

Paris. Der französische Ministerrat beschloß sich mit dem Mainzer Zwischenfall. Ein Bericht des Generalstabes der Rheinarmee, der vorlag, gibt eine genaue Schilderung der Vorgänge, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß beide französischen Soldaten betrunken gewesen sind und mit den Deutschen Handel gesucht haben. Nach Schluß der Sitzung unterrichtete Innenminister Sarraut in diesem Sinne die Pressevertreter.

Noch 39 Deutsche in der Hölle von Sibirien.

Ein Verschleppter nach 11jähriger Verbannung zurückgeführt.

Breslau. In diesen Tagen wurde der Bergmann Schieweck in der sibirischen Stadt Wadensburg durch die Ankunft seines Bruders, der im Jahre 1914 in dem ostpreussischen Grenzort Gziborren mit seinem Vater und vielen Landsleuten von Kofaten mitgeschleppt wurde, überrascht. Der Zurückgekehrte hat elf Jahre in sibirischer Verbannung in Wladivostok verbracht. 1914 war er mit seinen Angehörigen während der Feldarbeit unter der Beschuldigung der Spionage von den Kofaten, die über die Grenze gekommen waren, ergriffen und mit nach Petersburg geschleppt worden. Dort wurde er gemeinsam mit 180 anderen Deutschen, hauptsächlich Ostpreußen, vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurteilt. Auf dem Transport nach Wladivostok starben vierzig der Verbannten am Wege. Schieweck überlebte dort mit den Uebriggebliebenen bei schwerster Arbeit, scharfer Bewachung und menschenunwürdigsten Verhältnissen eine qualvolle Zeit. Erst im Februar 1925 gelang ihm die Flucht. Als er Wladivostok verließ, waren

die 140 deutschen Verbannten auf 39 zusammengeschmolzen.

Nach einem achtzehnmönatigen Fußmarsch gelangte der Flüchtling nach Petersburg, wo ihn das deutsche Konsulat weitgehend unterstützte und mit reichlichen Mitteln zur Heimreise versah.

Schieweck, der bei seinem Abtransport 1914 erst 16 Jahre alt war und heute also 28jährig ist, wirkt infolge der ausgestandenen Leiden wie ein etwa 45jähriger. Das Landeswohlfahrtsamt in Breslau, wo der Zurückgekehrte vorprach, hält, wie ich auf Anfrage erfahren, das Geschickliche für durchaus glaubhaft. Allgemein bestreitet, daß noch heute in Sibirien Deutsche in der Verbannung leben, die bei Kriegsbeginn aus politischen Gründen verurteilt worden sind.

„Die Frage des Parteigeistes“

Die Klage eines derzeit mit seiner Partei zerfallenen.

In den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ erklärt Dr. Kall über die Regierungskrise u. a. folgendes:

„Die Regierung wurde gestürzt, um Klarheit zu schaffen.“ Noch einige solcher Versuche, „Klarheit zu schaffen“ und als Ergebnis steht vor uns die Klarheit über Anarchie und Chaos der Parteien. Das gilt für das Reich sowohl wie für Sachsen, wo der Landtag seit Wochen erfolglos eine Regierung zu bilden versucht. Die Minister sind Diener des ganzen Volkes, das ist der Stolz ihrer Stellung. Gewiß sind sie auch Vertrauensleute ihrer Partei, aber niemals Sklaven der eigenen, geschweige denn solche einer anderen Partei. Die Abgeordneten sind Vertrauensleute des Volkes, und die Parteien sind die Willensorgane des Volkes. Nie sind sie um ihrer selbst willen da. Würden sie das verkennen, dann stünde vor uns die Frage des Parteigeistes, von der Goethe an Schiller schreibt: „Sie ist mir mehr zuwider als irgend eine andere Karikatur.“ Mit tiefem Unmut sieht das deutsche Volk vor der Gabe, die ihm von der Mehrheit des Reichstages zu Weihnachten beschert worden ist, tief muß das Vertrauen zum Parlament durch Krisen erschüttert werden, die dem Volksempfinden vermeidbar erscheinen. Wie der Minister das Vertrauen des Parlaments braucht, so braucht das Parlament das Vertrauen des Volkes. Wehe dem parlamentarisch regierten Staat, in dem dieses Vertrauen des Volkes verloren gehen würde.“

Dem deutschen Sport zum neuen Jahr.

Von Staatssekretär Dr. Th. Lewald,

1. Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Das neue Jahr stellt uns vor Aufgaben, deren Lösung das alte begonnen, aber nicht erfüllt hat. Ueber unserer Arbeit steht das Ziel, das uns der Reichspräsident v. Hindenburg setzte: Leibesübung muß Bürgerpflicht, muß Gemeingut des Volkes werden.

Voraussetzung hierfür ist und bleibt die Vermehrung des Turnunterrichts in allen Orten mit Schulen. Ohne tägliche Turnstunde wird Volksgesundheit und Volkstraft. Allerdings bedarf es mancher Voraussetzungen zu ihrer Durchführung. Wir brauchen eine starke Mehrung der Spielflächen, eine Verdreifachung der Turnhallen, Sommer- und Winterschwimmbäder. Übungsstätten sollen Kulturstätten werden. Der beste Schmuck, den Turnplätze und Gartenkünstler zu schaffen vermögen, wird den ästhetischen Sinn unserer Jugend beleben. Das kommende Jahr soll uns bei der Tagung für Spielplatzbau die Wege zeigen, die hier zu beschreiten sind.

Leibesübung ist ja eine Herzenssache unserer Jugend. Es ist ihr gutes Recht, durch Kampf und Leistung ihre Körperkräften und ihre innere Spannkraft zu mehren und zu beweisen. Hohe Leistungen eifern an und reifen mit. In jedem gefunden jungen Menschen lebt die Freude am Wettkampf und Vergleich; aus ihr ist das Wettkampfwesen unserer Sportverbände geboren, und sie hat die Kampfgemeinschaft bis hinauf zu den Olympischen Spielen gestaltet.

Hier erscheint eine weitere Aufgabe. Es gilt im neuen Jahre das Rüstzeug zu schaffen, mit dem wir den Kampf des Jahres 1928 bei der 9. Olympiade Amsterdam siegreich bestehen wollen. Weltliche Höchstleistungen sind uns nicht Selbstzweck, sondern Mittel der Erziehung, sind Taten, geboren aus planmäßiger, pflichtgetreuer Ausbildung und heißer Vaterlandsliebe. In den erhofften Siegen zu Amsterdam soll auch deutsches Nationalgefühl Siege feiern. Der deutsche Sport und, wie ich hoffe, auch das deutsche Turnen, wird keine Arbeit scheuen, um den Weg zu olympischen Erfolgen zu ebnen; es gilt uns, der Welt einen Begriff von deutscher Leistungskraft zu geben, denn sportfreundige Völker pflegen Sportverfolge als Symbole allgemeiner Leistung zu betrachten. Für uns selbst aber erwarten wir die mitreißende und in die Breite dringende Wirkung höchster Anspannung; olympische Vorbereitung ist für uns allgemeine Werbearbeit im besten Sinne.

Aus der vielgestaltigen und umfassenden Arbeit des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen möchte ich in diesem Neujahrswunsche eine Aufgabe besonders hervorheben. Wir wollen mit aller Anspannung den Bau des Deutschen Sportforums weiterführen. Hier soll so schnell wie möglich die höchste Bildungsanstalt und das heilige Zentrum unserer Sache entstehen. Nichts ist gut genug für das, was das deutsche Turnen und der deutsche Sport sich aus ihrem eigenen Geiste und ihrem eigenen Streben nach Durchdringung und Vollendung schafft. Mag man auch heute noch die Bedeutung einer solchen Anlage für den Aufschwung des Ganzen in Frage stellen, wir im Vorstand des Reichsausschusses haben nur zu gut erfahren, welchen sprunghaften Fortschritt seinerzeit der Bau des Deutschen Stadions für unsere Sache bedeutet hat; das Deutsche Sportforum wird diesen Schritt nach oben wiederholen, und zwar zu einer höheren Stufe, auf der sich die deutsche Form der Leibeserziehung als einer vom deutschen Geiste erfüllten Volkssitte vollenden wird.

Aus aller Welt.

Ein 16jähriger Revolverheld.

Stettin. Wie gefährlich Waffen in den Händen Jugendlicher sind, beweist wieder einmal ein Vorfall, der sich in Bredow, Kreis Uckermark, ereignete. Hier waren mehrere junge Leute beim Eislaufen auf dem nahen See. Zwischen zwei 15 und 16 Jahre alten Besitzersöhnen entstand ein Streit, in dessen Verlauf der 16jährige Th. aus Warzin einen Revolver zog und den 15jährigen Leon Gilbert durch einen Schuß niederstreckte. Gilbert, der einen Schuß in den Kopf erhalten hat, die Kugel ist in das Gehirn eingedrungen, wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus nach Stettin gebracht.

Wachsende Kriminalität Breslaus.

Breslau. Nach einer amtlichen Kriminalstatistik hat die Kriminalität Breslaus in den letzten drei Jahren und besonders im Jahre 1926 in erschreckendem Umfange zugenommen. So haben sich beispielsweise die Vergehen und Verbrechen gegen die Sittlichkeit innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren verdoppelt. Die Betrügereien vermehrten sich gegenüber dem Vorjahre um rund tausend Einzelfälle. Bei Delikten der Urkundenfälschung vollends ist innerhalb der letzten vier Jahre eine Steigerung um weit über hundert Prozent zu verzeichnen.

Eine zehnköpfige Familie ermordet.

London. Auf einem Gut in der Nähe von Farwell (England) wurden der Gutbesitzer George Fossil und seine Gattin in großer Saale des Herrenhauses ermordet aufgefunden. Kurz darauf wurden in einem Schuppen die Leichen der acht Kinder des Ehepaares entdeckt. Alle zehn Leichen wiesen deutliche Würgemale auf. Man glaubt, daß der Schwiegervater des Gutbesitzers der Urheber der schrecklichen Tat ist.

Tragischer Ausgang eines Familienstreits. In Laboe bei Kiel wurde ein 21jähriger Arbeiter von seinem Schwager wegen Familienstreitigkeiten erschossen.

Das älteste Glöckenspiel Deutschlands. Nach langer Zeit ertönte Weihnachten in Eibenburg wieder das Glöckenspiel von St. Michaelis. Dieses Glöckenspiel ist seit Vernichtung des Hamburger Glöckenspiels von St. Petri bei dem großen Brand von 1847 das älteste Glöckenspiel Deutschlands.

Liebesdrama. In der Mittelstraße in Hamburg erschoss der Heizer Bitter die 39 Jahre alte Buchhalterin Christensen. Die Erschossene, eine geschiedene Ehefrau und Mutter von drei Kindern, wollte das Verhältnis mit Bitter lösen. Der Täter konnte unmittelbar nach der Tat verhaftet werden. Er feuerte auf die Beamten mehrere Revolverkugeln ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Selbstmord eines ehemaligen Polizeirates. Der 72jährige ehemalige Polizeirat Franz von Oppeln-Bronowski hat in seiner Wohnung in Zoppot bei Danzig durch Erschießen Selbstmord verübt.

Ein Mädchen beim Anzünden des Christbaumes verbrannt. Als die dreizehnjährige Tochter eines Bungalauer Einwohners namens Hahn den Christbaum anzündete, fingen die wollenen Kleider des Mädchens an den unteren Lichtern Feuer, und im Augenblick stand das Kind in hellen Flammen. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war, hatte das Mädchen bereits am ganzen Leib schwerste Brandwunden erlitten. Es befindet sich in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Im Böhmer Wald erfroren. In Eisenstein im Böhmerwald erkor auf einem Skiausflug auf die Brückalm einer der bekanntesten deutschen Sportschmänner in der Tschodlowski, der Tschodlowski Epstein. Ein Hund fand den völlig Erschöpften, tief zur nächsten Baude und veranlaßte durch sein Gebaren die Aussendung einer Rettungsexpedition. Epstein wurde noch lebend gefunden, konnte noch seinen Namen nennen, verstarb aber auf dem Transport.

Opfer des Schneesturms und der Kälte. Der Bergführer Anton Janner aus Feuchten in Tirol ist von einem Firneisgang auf Gamsen ins Madatsch nicht mehr zurückgekehrt und wahrscheinlich einem Schneesturm zum Opfer gefallen. — Im Fichtelgebirge wird der Malermeister Fischer aus Münchberg vermißt, der auf einer Wanderung zum Schneeberg, von einem Unwohl befallen, seinen Mitfahrern vorgeschlagen hatte, unbefragt voranzufahren, er werde bald nachfolgen und sie auf der Bahnhstation Bischofgrün wieder einholen. Fischer scheint in einem Schwächeanfall erstoren zu sein.

Zwei Personen vom Eisenbahnzug überfahren. In Grobenzell bei München wurden ein Schuhmachergehilfe und ein Eisenbahngeliebte beim Passieren eines Bahnüberganges von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

Noch immer starke Kälte in Frankreich. Die Kälte hat in Paris etwas nachgelassen, hält jedoch im übrigen Frankreich unvermindert an. So meldete man aus Nancy 20 Grad unter Null, aus Grenoble 9 Grad, aus dem Loiregebiet zwischen 11 und 20 Grad, aus Bourdeaux 7 Grad unter Null. In Paris sind der Kälte vier, im übrigen Frankreich elf Personen zum Opfer gefallen.

Tagungen des In- und Auslandes.

Kongreß der neutralen Gewerkschaftsvereinigungen. In Utrecht (Holland) findet zurzeit ein internationaler Kongreß von Vorstandsmitgliedern neutraler Gewerkschaftsvereinigungen zu dem Zwecke statt, die im vergangenen Jahr in Luxemburg abgehaltenen Besprechungen über die Gründung eines internationalen neutralen Gewerkschaftsverbandes fortzusetzen. Der Kongreß wurde vom Vorsitzenden des Allgemeinen Niederländischen Gewerkschaftsbundes, de Boer, eröffnet und geleitet. Auf Vorschlag des Vorstandsmitgliedes des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Lommer, wurde beschlossen, die endgültige Gründungsverammlung der neutralen Gewerkschaftsinternationalen in der zweiten Hälfte des Jahres 1927 in Berlin abzuhalten.

Tagung der französischen Liga für Menschenrechte. Der in Metz tagende Kongreß der Liga für Menschenrechte hat sich in seiner Schlußsitzung mit 1515 gegen 48 Stimmen auf eine Resolution über die elsass-lothringische Frage geeinigt, in der die Aufhebung des nach dem Waffenstillstand von Clemenceau erlassenen Bestimmungen über den Gebrauch der deutschen Sprache gefordert wird, damit vor den Gerichten die Anwendung dieser Sprache möglich werde. Der Kongreß beschäftigte sich dann mit der Frage des Faschismus und in Verbindung damit auch mit der Frage der Einwanderung. Es wurde gefordert, daß politischen Emigranten bedingungslos das Asylrecht zu gewähren sei.

Wetter = Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Unruhige wechselhafte Witterung mit Schauern, Temperaturen schwankend, zunächst allgemein zurückgehend, lebhaft, im Gebirge förmliche Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen.

Allgemeiner Wetter = Charakter der nächsten Tage: Unruhige lebhaft Winde.

Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Man spricht jetzt so viel von „Konsumfinanzierung“. Was ist darunter zu verstehen?

Antwort: Die beiden Fremdwörter lassen sich im übertragenen Sinne am besten wohl mit „fauler Zauber“ überlegen. Die R.-F. soll — zunächst nur Beamten und Privatangestellten in sicherer Stellung — die Möglichkeit bieten, Anschaffungen auf Kredit vorzunehmen. Es gibt schon mehrere Systeme. In der Regel beantragt man bei einer bestimmten Kreditprüfstelle unter Vorlegung seiner Verhältnisse Kredit (meist nur in Höhe von 2—3 Monatsgehältern zulässig) erhält dann einen Schein und kann von einer der angeschlossenen Firmen einkaufen, was man will. Die Ratenzahlungen sind an die Kreditstelle zu leisten. Der Verkäufer selbst gibt keinen Kredit, er erhält das Geld für den Einkauf von der Kreditstelle. Das alles kostet eine Menge doppelter Zinsen, 5 Prozent „Verwaltungsgebühren“ etc. etc., so daß sich der Kauf für den Konsumenten um 15 bis 25 Prozent verteuert! Dieser muß alle Lasten tragen. Das Ganze ist eine Geldschneiderei zumeist ausländischer Banken, die also das verarmte deutsche Volk noch weiter in Schulden stürzen und ausaugen wollen. Heute erhält jeder anständige Mensch für besondere Anschaffungen in jedem Geschäfte Waren auf Kredit. Die Konsumfinanzierung ist kein Vorteil, weder für unser Wirtschaftsleben noch für den Einzelnen, sondern lediglich eine Erwerbsquelle für Finanzinstitute. In Berlin haben sich über 6000 Firmen — darunter die größten — gegen das System ausgesprochen, ebenso zahlreiche Verbände, auch der Deutsche Frauenverband usw.

— Frage: Wo befindet sich die größte Dampfmaschine?

Antwort: Die größte Dampfmaschine der Welt befindet sich gleichzeitig in vier Exemplaren im Kölner Braunkohlenrevier. Es sind dies die vier je 75000 PS. liefernden Dampfturbinen im Goldenberger Elektrizitätswerk.

— Frage: Welches ist die „Stadt der hundert Inseln“?

Antwort: Venedig hat diesen Namen bekommen. Es gibt dort fast nur Wasserstraßen.

— Frage: Welches ist der älteste von Menschenhand erbaute Kanal?

Antwort: Der älteste Kanal ist der „Große Kanal“ in China, der bereits 486 vor Chr. gebaut wurde.

— Frage: Wieviel Arten Schlangen gibt es? Antwort: Man hat bis jetzt 1600 verschiedenartige Schlangen festgestellt; 600 davon sind giftig.

Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 29. Dez., mittags 1 1/2 Uhr. Tel.-Un.

Auffahrt eines Güterzuges auf den D=Zug 74.

Dresden. Die Pressestelle der Reichsbahn-Direktion teilt mit: Am Dienstag abend gegen 11 Uhr fuhr auf Bahnhof Schweikheim der Linie Riesa-Chemnitz der Güterzug 9248 auf den wegen Dampfmangel zum Halten kommenden D=Zug auf. Durch den Anprall wurde eine Anzahl Reisende leicht, zum größten Teile ganz leicht verletzt. Der unbeschädigte Teil des Schnellzuges wurde mit den Verletzten nach Chemnitz weiter geleitet. Den Verletzten wurde Hilfe, soweit es nicht schon auf Bahnhof Schweikheim geschah, im Arztwagen geleistet, der in Mitweida dem Zug angehängt worden war. Als Ursache des Unfalls ist die vorzeitige Freigabe der Einfahrt für den Güterzug anzusehen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb auf der Linie Riesa-Chemnitz wurde nur unwesentlich gefährdet.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 29. Dezember.

Table with columns: Schlachtvieh, Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Schlachtgewicht, Fleischgewicht, and Schlachtfähigkeit. Rows include Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Ferkel (Kalb), and Schweine.



Glückwunsch-Anzeigen für die Neujahrs-Nummer

erbitten wir **möglichst sofort**, damit wir eine korrekte und gute Ausführung gewährleisten und besondere Wünsche berücksichtigen können. Bei dem oft erst am letzten Tage einsetzenden großen Andrang solcher Inserate ist es unmöglich, gegebene Anforderungen immer voll zu erfüllen. Deshalb liegt eine **frühzeitige Aufgabe** im **eigenen Interesse** unserer verehrten Auftraggeber

Café Sattler

im Hause Gottlieb Bubnick
Zur **Silvester-Feier** empfiehlt seinen geehrten Gästen

gute Konditorei-Waren
feine Weine und Liköre

Stimmungs - Musik von 11 bis nachts 2 Uhr

Gasthof zur weißen Taube

Weißbach
Freitag, den 31. Dez. veranstaltet der Radfahrerverein „Viktoria“ Niedersteina und Weißbach sein

Winterkränzchen

wozu alle Mitglieder, werte Damen, sowie auch Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind. — **Anfang 1/8 Uhr.**
Der Wirt. Der Gesamtvorstand.

Gastwirtsverein Pulsnitz und Umg.

Donnerstag, den 30. Dez. 1926, nachmittags 1/5 Uhr
außerordentliche Versammlung

beim Kollegen **Max Frenzel** (Frenzels Restaurant).
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich. D. V.

Wohnungsaustausch!
Tausche meine 3 Zimmerwohnung in Dhorn gegen eine gleichgroße in Pulsnitz. Off an die Geschäftsstelle.

15 jähr. Kleinknecht
sucht Stellung in Landwirtschaft. Zu erst. Geschäftsst.

Türschlüssel
auf dem Wege von Schichtstraße nach der alten Schule **verloren**. Gegen Belohnung abzugeben in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Schwarz-weiße Kake
abhanden gekommen. Bitte abgeben
Bäckerei Rosenkranz

Feinsten Punsch
französischen Rot-Wein sehr preiswert!

Stachelbeer-Wein
Heidelbeer-Wein
Wermut-Wein
Bluto, Flasche nur 95 Pfg.
Allerfeinste
dänische Butter empfiehlt
Erich Diebel
Pulsnitz M. S.
Fruchtwine werden auf Bestellung in jeder Menge geliefert und billigste Preise berechnet.

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Ringer.
(Nachdruck verboten.)

Sie liebte Arno nicht mit der heißen Glut, die ungekühlte Seligkeiten in der Brust entfesselt, aber sie brachte ihm ihr volles festes Vertrauen entgegen. Sie wollte glücklich sein und glücklich machen und war überzeugt, daß alles so werden würde, wie sie es sich mit ihrer lebhaften Phantasie ausmalte. Sie freute sich, daß sie reich und unabhängig war und beschloß, ihrem Verlobten, der so bitter unter seiner Geldnot litt, in zarter Form noch eine größere Summe als Geschenk zu übermitteln. Davon brauchte keiner außer ihnen beiden etwas zu erfahren. Elvira war jederzeit im Besitz vieler Tausender, da sie von ihrem Nadelgelde nur den kleinsten Teil ausgab. Arno sollte, nun er zu ihr gehörte, nicht mehr darben.

Das ganze Zimmer war schon mit Sonne angefüllt, und noch immer konnte Arno von Heftal sich nicht ermuntern. Was war denn nur los? Seine Wirtin stand vor der Tür, klopfte an und redete in einem fort. Er konnte nicht verstehen, was sie sagte, denn die Geräusche der Straße drangen durch das geöffnete Fenster herein.

Arno rieb sich die Augen und dann wußte er plötzlich alles und war mit einem Satz aus dem Bette. Heut war ja sein Hochzeitstag!

Wie konnte man an einem so bedeutungsvollen Tage nur so verhasst sein, so gelassen bis in den hellen Morgen hinein träumen!

Ja, das war nun aber seit seiner Verlobung so, seitdem er die Nächte nicht mehr am Spieltisch verbrachte! Er meinte, noch nie zuvor so erquickenden Schlummer zu haben, wie in der letzten Zeit, wo er der glücklichste, beneidenswerteste Bräutigam war, wo unter Elviras veredelndem Einfluß er begann, ein anderer, besserer zu werden.

Sport.

Die Fußball-Länderspiel-Bilanz des Deutschen Fußballbundes sieht nach den Ergebnissen des Jahres 1926 — zwei Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage — noch immer wenig günstig aus; von insgesamt 60 Spielen wurden nur 17 gewonnen, 12 endeten unentschieden, 31 gingen verloren.

Vogelverbot ist in der Sowjetunion vom dortigen Obersten Rat für Verordnungen mit der Begründung erlassen worden, daß das Vogel nicht ein Mittel zur Gesundung des Körpers darstelle, sondern nur die niederen Instinkte wachrufe.

Die internationalen Akademiker-Leichtathletik-Wettkämpfe im Rahmen des Hallen-Turn- und Sportfestes am 21. (23.) Januar in Berlin werden nur einen Akademiker-Länderspielkampf Deutschland-Ungarn bringen, da die Engländer aus Gründen der Terminschwierigkeiten abgesagt haben.

Schachmeisterturnier in München. Die Münchener Schachgemeinde hat sich für das internationale Turnier die Teilnahme hervorragender Spieler gesichert. Den beiden Münchenern Gehhardt und Schmitt werden in Spielmann, Sämisch, Przepiora und besonders Bogoljubow Spieler von bester Klasse entgegengestellt. Nach einer Simultanvorstellung des Großmeisters Bogoljubow, bei der dieser von 40 Partien 26 gewann, 10 Remis machte und nur vier verlor, begann die erste Runde. Nur eine Partie wurde beendet. In einer schottischen Partie trennten sich Spielmann und Bogoljubow nach schnellem Damentausch schon in kurzer Zeit remis. Die beiden übrigen Partien, Sämisch-Przepiora und Gehhardt-Schmitt, hängen noch. In letzterer Partie hat Gehhardt klar die besseren Chancen.

Breitensträter schlägt Spalla — Niederlage Preussens. In Abwesenheit von etwa 7000 Zuschauern schlug am gestrigen Dienstagabend Breitensträter den Italiener Giuseppe Spalla in einem 10 Runden Kampf sicher noch Punkten, während Kurt Prenzel eine Punktniederlage von dem Franzosen Vermant hinnehmen mußte.

Handel.

Berliner Börse vom Dienstag.

Wenn auch die Tendenz der Börse als überwiegend recht fest zu bezeichnen war, so gestaltete sie sich jedoch nicht ganz einheitlich, denn nicht für alle Gattungen von Spezialpapieren äußerte sich stärkeres Interesse, sondern nur für eine ganze Anzahl von Werten, von denen in der Hauptsache Montanaktien, einige Elektro- sowie Maschinen- und Motorenwerte bevorzugt wurden.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	28. Dezember		27. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,1895	4,1995	4,189	4,199
London . . . 1 £	20,336	20,386	20,328	20,378
Amsterdam . . . 100 Gld.	167,68	168,10	167,53	167,95
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,79	112,07	111,66	111,94
Stockholm . . . 100 Kron.	112,04	112,32	111,99	112,27
Oslo . . . 100 Kron.	106,07	106,38	105,87	106,13
Italien . . . 100 Lire	19,09	19,18	18,90	18,94
Schweiz . . . 100 Fres.	81,03	81,28	80,97	81,17
Paris . . . 100 Fres.	16,61	16,65	16,59	16,63
Brüssel . . . 100 Belg.	58,20	58,44	58,30	58,44
Brag . . . 100 Kron.	12,406	12,446	12,407	12,447
Wien . . . 100 Schill.	59,17	59,31	59,16	59,30
Spanien . . . 100 Pefel.	64,13	64,29	63,98	64,14

Bankdiskont: Berlin 6 (Combard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 6 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Stbdevisen: Bukarest 2,195 G 2,215 B, Warschau 46,205 G 46,545 B, Rattowitz 46,205 G 46,545 B, Wofen 46,205 G 46,545 B.

Während Arno sein Bad nahm und gewohntermaßen das eiskalte Wasser der Dusche auf seine schlanken, schlingel Glieder niederrieseln ließ, stahl sich ein frohes Lächeln um seinen hübschen Mund.

Noch ein paar Stunden, dann hatte er es erreicht, dann war er der Gatte der reichsten Frau im weiten Umkreis und konnte mühelos seine Schulden bezahlen, dies er in strahlendem Leichtsinne gemacht hatte.

Kann begriff er es jetzt noch, daß er sich früher so willenlos dem Spielteufel verschrieben, so viel schönes Geld diesem abscheulichen Laster geopfert.

Das war hoffentlich vorbei für alle Zeit. Seit seiner Verlobung führte er ein vollkommen einwandfreies Leben. Er konnte nicht behaupten, daß es ihm immer leicht wurde, den Versuchungen zu widerstehen, — aber — er dehnte den kühlen, gestählten Körper in einem Gefühl starker Kraft, er hatte nun bewiesen, daß sein Wille unbeflegbar war. Wenn er wirklich noch einmal eine Torheit begehen sollte, so brauchte er nur zu wollen, und nichts konnte ihn dann bewegen, in den alten Fehler zurückzufallen. . . . Es war doch schön, von sich sagen zu können, daß man schroff und hart wie ein Fels sein könne, an dem die Wogen der Leidenschaft sich brachen, bis sie in nichts zerrannen.

Das Geld, der Besitz, hatte Reiz für Arno gewonnen. Er war sehr ökonomisch mit dem, was Elviras Güte ihm bisher gespendet, ungegangen. Er hatte sogar aus diesen Mitteln einen Teil seiner Schulden bezahlt.

Unwillkürlich lachte er in sich hinein. . . . Ja! Ralph Brauns hatte sich das alles entschieden ganz anders vorgestellt, hatte sicher geglaubt, er, Arno, würde nun mit dem Gelde drauflos wirtschaften, das Geld in den Spielclubs rollen lassen, wo er jetzt erst recht eine gern gesehene Persönlichkeit gewesen wäre!

Und nun waren sie sich entfremdet, er und Ralph, und wenn sie gelegentlich ein paar Worte zusammen sprachen, dann spottete Ralph darüber, daß Arno solide, daß er ein Philister geworden.

Arno hatte sich abgerieben und war im An gekleidet, es war die höchste Zeit, wollte er nicht unpünktlich sein.

Riga 80,50 G 80,90 B, Rival 1,122 G 1,128 B, Romno 41,395 G 41,605 B. — Notizen: Große Polen 46,11 G 46,59 B, Letten 80 G 80,80 B, Lit. 40,99 G 41,41 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,7825, die Schußgebietsanleihe mit 15 und die Ablösungsanleihe mit 314 Prozent eingeseht. Bankaktien waren ziemlich vernachlässigt. Eisenbahnaktien sehr still. Schiffahrtswerte blühten ein. Montanaktien stellten sich höher. Auffallend schwach lagen Kalimerte. Farbwerke waren fast vernachlässigt. Elektrizitätswerte wurden höher bezahlt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 285-288, Dezember 291,50-291-292, März 285,75-285,50, Mai 284,50-284, stetig. Roggen, märkischer 234-239, Dezember 259 bis 255,50-, März 248,50-248, Mai 249,50-249, feister. Gerste, Sommergerste 217-245, feine Sorten über Notiz, Wintergerste 192-205, still. Hafer, märkischer 176-186, feine Qualitäten über Notiz, Dezember 195,50, stetig. Mais loco Berlin 194-196, still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sach (feinste Marken über Notiz) 35-38, feister. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sach 33-34,50, fest. Weizenkleie frei Berlin 13-13,25, fest. Roggenkleie frei Berlin 12, fest. Viktoria-Erbsen 51-61, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 31-33, Futtererbsen 21-24, Bohnen 20-22, Ackerbohnen 21-22, Widen 22-24, Lupinen, blaue 13,50-14,50, Lupinen, gelbe 14,50-15, Serradella, neue 21,50-24, Rapstuden 16,40-16,50, Leinkuchen 20,80-21,20, Erbsenschmigel 9,60-9,80, Sojabrot 19,30-19,90, Kartoffelflocken 27,50-28.

Ämtliche Notierung für Rohstoffe in Berlin. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10-1,50, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,95-1,25, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,95-1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,00-1,35, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,70-2,00, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20-1,50, Häfeln 2,05-2,30, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befach mit minderwertigen Gräsern 1,80-2,10, gutes Heu desgl. nicht über 10 Prozent Befach 2,75-3,25, Timothee 3,75-4,25, Kleebue 3,60-4,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Wagon für 50 Kilogramm in Am.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten; 1. Qualität 185, 2. Qualität 173, abfallende Sorten 149 M. Tendenz: Stetig.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wild- geflügel per 1/2 Kilogramm: Rehbock 1,10-1,20, do. Ha 0,90 bis 1,00, Damwild, mittel und leicht 0,68-0,70, do. Kälber 1,05 bis 1,10, Rotwild, schwer 0,60, do. mittel und leicht 0,60-0,65, do. Kälber 0,75-0,80, Schwarzwild, schwer 0,40-0,45, do. mittel 0,60-0,65, do. Frischlinge 0,70-0,75, Stänchen, wilde, große, Stück 2,30-2,60, Hasen, große, Stück 8,80-9,20, do. mittel und kleine 5-6, Wildenten, Stück 2,50-2,75, Fasanen, Hähne, alte, Stück 4,00-4,50, do. junge, Stück 5-5,75, do. Sennen, Stück 3 bis 3,25. — F a h m e s G e f l ü g e l (geschlachtet): Gänser, hiesige, Suppen- 1/2 Kilogramm 1,10-1,15, do. Ha 0,80-0,90, do. junge 1/2 Kilogramm 1,20-1,25, do. Poulets 1/2 Kilogramm 1,25-1,30, HOLLÄNDER, fette, 1,15-1,20, Hähne, alte 0,85-0,90, Sauben, junge, Stück 1,00-1,10, do. alte, Stück 0,70-0,75, Sauben, ital., Stück 1,30-1,40, Gänse, junge, 1/2 Kilogramm 1,15-1,20, do. junge Ha 1,00-1,10, Enten, 1/2 Kilogramm 1,30-1,35, do. Ha 0,90-1,00, Puten, Hähne, 1/2 Kilogramm 1,15, do. Sennen 1,20.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrolytkupfer wire bars 130,25, Süttenrohst in freiem Verkehr 66-66,25, Remetted Plattenzinn 60-61, Orig.-Hüttenaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reinmetall 340-350, Antimon-Regulus 110-115, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 73,25-74,25.

Sonne und Mond.
30. 12. Sonne: U. 8,14, U. 3,51. Mond: U. 2,59, U. 1,15

Die Wirtin brachte das Frühstück, ein Bote die bestellten Blumen für Elvira, welche heute sein Weib wurde. Er empfand bei diesem Gedanken weder Seligkeit noch leidenschaftliche Ungebild, welche die Zeit überflügeln möchte, dazu war er von Natur zu kühl veranlagt, aber ein tiefer Frieden senkte sich in sein Herz, wenn er an sie dachte, und er war ihr dankbar dafür, daß sie ihm in durchaus taktvoller Weise gab, was er brauchte und noch mehr dazu.

Die erste Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen war Ralphs wegen entstanden. Arno wollte ihn bei den Einladungen zur Hochzeit übergehen. Elvira jedoch bestand darauf, daß er an der Feier teilnehmen sollte. Er sei ihr Bankier, sie habe keine Ursache, über seinen geschäftlichen Eifer zu klagen, sie wolle und dürfe ihn nicht verlegen.

Arno pfiff jetzt vergnügt vor sich hin. Es kam ja auf eins heraus, ob Ralph erichien oder durch Abwesenheit glänzte. Er fürchtete ihn nicht mehr.

Ralph war entschieden ein falscher Freund, neidisch und boshaft, er hatte wiederholt versucht, Arno zum Spiel zu verleiten. Er aber war fest geblieben, hatte allen Versuchungen tapfer widerstanden. Und so sollte es bleiben.

Ihm wurde das Glück zuteil, die Braut heimzuführen. Freilich mußte er sich dieses Glück erst verdienen. Es hatte sich ihm nicht zugewendet, durch Lug und Trug hatte er es an sich gerissen.

Dies war ein dunkler Punkt in seinem bisher einwandfreien Leben. Arno hatte den besten Willen, die begangene Schuld dadurch zu sühnen, daß er seinen Leichtsinne bekämpfte und alles daransetzte, um Elviras Liebe zu erringen.

Er hatte sein Frühstück beendet und nichts davon übrig gelassen als ein paar Krümel. Es würde ein anstrengender Tag werden. Das Ständesamt, die Trauung, die Beglückwünschungen, das Diner, wo dann vielleicht der Appetit fehlte.

(Fortsetzung folgt.)